

Bänninger 10 Jahre bei IBP

Stark mit Europa

Schummriges Licht. Lange Reihen von Maschinen, mit Förderanlagen verbunden. Immer wieder leuchten glühende Metallteile aus dem Inneren der Aggregate, wenn sich eine der Gießformen öffnet. Mit rhythmischem Hupen warnend, nähert sich, an einer Deckenschiene hängend, ein fahrerloser Behälter mit flüssigem Metall. Wie von unsichtbarer Hand gesteuert biegt er an einer Weiche in einen der Gänge zwischen den Formmaschinen ab. Wir befinden uns in einer der größten und modernsten europäischen Gießereien, die Rotguß-Fittings für Rohrinstallationen herstellt. Das in den Rohlingen



Eines der wichtigsten Produkte von IBP Deutschland sind Rotgußfittings, mit deren Herstellung die Söhne des Firmengründers Karl Bänninger vor mehr als 60 Jahren im hessischen Gießen begannen

deutlich sichtbare B mit dem Dreieck zu beiden Seiten des Buchstabens steht für den Produktnamen Bänninger. Das Zeichen findet sich einige Hallen weiter auch auf den Kupferlötfittings wieder, die aus im eigenen Werk gezogenen Kupferrohren hergestellt werden. Das Unternehmen, daß ehemals den gleichen Namen besaß wie die Produkte, die es fertigt, hatte in den letzten zwanzig Jahren eine turbulente Zeit.

Vor zehn Jahren übernahm der britische Delta-Konzern den Fittinghersteller Bänninger aus dem hessischen Gießen. Gleichzeitig wurde das Unternehmen in die IBP-Gruppe (International Building Products) integriert. Wie hat sich die Neukonstellation für die Gießener ausgewirkt?

Vom Temperguß zum Kupferfitting

Karl Bänninger, ein Schweizer Maschinenbauingenieur, lernte die Herstellung von Fittings zu Anfang unseres Jahrhunderts in den Vereinigten Staaten kennen. Als er nach Europa zurückgekehrt war, suchte er einen Standort, an dem es sich kostengünstig produzieren ließ. Am geeignetsten erschien ihm der seinerzeit strukturschwache Raum Gießen. Zudem lag die Stadt an einem Eisenbahnknotenpunkt. So gründete er 1909 am südöstlichen Stadtrand eine Gießerei und begann mit der Herstellung von Tempergußfittings für Gewinderohre. Seine Söhne, die das Unternehmen nach dem Tode des Seniors weiterführten, begannen Anfang der 30er Jahre mit der Produktion von Rotguß-Fittings für Löt- und Rohrgewindeverbindungen. Die dritte Bänninger-generation schließlich richtete 1956 die erste europäische Produktionslinie für Kupferfittings ein.

Nach wirtschaftlichen Schwierigkeiten Ende der 70er Jahre entschlossen sich die Enkel des Firmengründers zum Verkauf des Unternehmens. So ging es in die Hände des amerikanischen Nibco-Konzerns über. Im Jahre 1987 erwarb es der britische Delta-

Konzern, der es in die IBP-Gruppe eingliederte. Dabei steht die Abkürzung IBP für International Building Products (Internationale Gebäude-Produkte).

Das Gießener Unternehmen, das durch die Übernahme nun IBP Deutschland heißt, vertreibt seine Produkte jedoch weiterhin unter dem Namen Bänninger und dem Markenzeichen ▷B◁, das jedem Installateur bekannt sein dürfte.

Europa rückt zusammen

Außer in Gießen werden Kupferlötfittings auch in Frankreich, Großbritannien, Polen und Spanien hergestellt. Dabei nutzt die IBP-Gruppe die Chancen des großen europäischen Marktes.

Während zunehmend renommierte Unternehmen Teile ihrer Produktion in Billiglohnländer verlagern oder wachsende Anteile ihres Verkaufsprogramms am Weltmarkt einkaufen, um sie in ihren Stamm-



Im Jahre 1956 begann das Unternehmen als erstes in Europa mit der Produktion von Kupferlötfittings



– allein betreuen könnten. Zu Partnerprodukten, die auf diese Weise auch in Deutschland vertrieben werden, zählt beispielsweise das Conex-System.

„Klemmen erfordert kein Spezialwerkzeug . . .“

. . . sagt Reiner Eisenhut, Geschäftsführer von IBP Deutschland, und spielt damit auf das Klemmringverbindungs-System an, das von IBP-Conex im englischen Tipton hergestellt und von Gießen

aus in Deutschland vertrieben wird. Zwar haben gelötete Verbindungen im Rohrleitungsbau nichts von ihrer Attraktivität verloren und werden – dessen ist sich Eisenhut sicher – auch über die Jahrtausende hinaus ihre Anwendungsgebiete haben. Ohne dieses Kerngeschäft zu vernachlässigen, hat IBP bereits vor einigen Jahren auf neue Anforderungen der Installateure

Zur IBP-Gruppe gehört seit drei Jahren Conex Sanbra, Hersteller von Klemmringverschraubungen

in verschiedenen Ländern unter eigenem Namen anzubieten, hat sich IBP zu einer anderen Strategie entschlossen. Die Einbindung in ein internationales Produktions- und Marketingnetzwerk stärkt die regionalen Produktionsstandorte, was für die gesamte Gruppe von Vorteil ist. Denn mit acht Werken in fünf europäischen Ländern verfügt sie über mehrere Optimierungsmöglichkeiten des Marktauftritts der einzelnen Unternehmen:

- So werden Produkte dort gefertigt, wo traditionell entsprechendes Know-how vorhanden ist und weiterentwickelt werden kann.
- Mehrere Produktionsorte in Europa verkürzen die Transportwege zu den Kunden und optimieren die Logistik.
- Bei Engpässen an einem Produktionsstandort sind kurzfristig Kapazitäten eines anderen Werks nutzbar, wobei gleiche Qualitätsstandards in allen Betrieben der Gruppe gelten.

Außerdem greift jede der in zehn Ländern angesiedelten Vertriebsgesellschaften auf die Produkte des gesamten Konzerns zurück. Das führt für den einzelnen Produktionsbetrieb zu einem sehr viel größeren Vertriebsgebiet, als es die meist mittelständischen Unternehmen – wie Bänninger



Zulassungen des DVGW hat Conex sowohl für Formstücke der Trinkwasserinstallation als auch der Gasinstallation, zu denen u. a. die rechts abgebildeten sechs gehören

reagiert und das traditionelle Lötfitting-Programm um das Klemmverbindersystem ergänzt. Wesentliches Merkmal der Verbindungsteile sind die achtriippige Überwurfmutter und der metallene Klemmring, durch den die Rohrverbindung auch in brennbaren Umgebungen dauerhaft dicht bleibt. Einer der wesentlichen Vorteile von Klemmringverschraubungen ist aber, daß zur Herstellung der Verbindung keine Wärmequelle benötigt wird. Das reduziert die Brandgefahr auf Null und die Korrosionsgefahr bei kupfernen Trinkwasserleitungen auf ein Mindestmaß. Zum andern sind zur Herstellung und zum Öffnen der Verbindungen keine kostenintensiven Werkzeuge erforderlich. Auch muß die Verschraubung des Fittings bei der Montage nicht geöffnet werden; der Installateur lüftet lediglich das Rohr ab, entgattet es und schiebt es in den Fitting. Nach Anziehen der Überwurfmutter ist die Verbindung metallisch dicht und hält im Versuch Drücken von über 200 bar stand. Außerdem lassen sich Rohre verschiedener Werkstoffe (Weich- und Edelstahl, Kupfer) ohne besondere Übergangsstücke kombinieren.

Bänninger und IBP

- 1909 Unternehmensgründung durch Karl Bänninger
- 1911 Karl (jun.) und Max Bänninger übernehmen das Werk nach dem Tod ihres Vaters und beginnen mit der Produktion von Tempergußfittings
- 1932 Beginn der Produktion von Rotguß-Fittings (Präzision in Guß)
- 1956 Beginn der Produktion von Kupferfittings als erstes Unternehmen in Europa
- 1982 Verkauf an die US-amerikanische Nibco-Gruppe
- 1987 Übernahme durch den britischen Delta-Konzern, Integration des Unternehmens in die internationale IBP-Gruppe, und Aufbau der europäischen Vertriebsorganisation
- 1991 Mitgliedschaft in der „Gütegemeinschaft Kupferrohr“ und Inhaber nahezu aller wichtigen Gütezeichen wie DIN, BSI, KIWA
- 1991 Abschluß einer Gewährleistungsvereinbarung mit dem „Zentralverband Sanitär Heizung Klima“
- 1993 Gründung der Niederlassung Berlin
- 1993 Zertifizierung der Qualitätssicherung nach DIN ISO 9002
- 1995 Integration des Conex-Systems in den Vertrieb
- 1995 Conex erhält die Zulassung des DVGW für Trinkwasser
- 1996 Conex erhält die Zulassung des DVGW für Gas

keine kostenintensiven Werkzeuge erforderlich. Auch muß die Verschraubung des Fittings bei der Montage nicht geöffnet werden; der Installateur lüftet lediglich das Rohr ab, entgattet es und schiebt es in den Fitting. Nach Anziehen der Überwurfmutter ist die Verbindung metallisch dicht und hält im Versuch Drücken von über 200 bar stand. Außerdem lassen sich Rohre verschiedener Werkstoffe (Weich- und Edelstahl, Kupfer) ohne besondere Übergangsstücke kombinieren.



Qualität steht bei IBP an vorderster Stelle: Trotz Massenproduktion wird jedes einzelne Formstück geprüft

Conex ist derzeit das einzige für alle Medien der Hausinstallation geeignete System und kann auch unter Putz verlegt werden. Die entsprechenden DVGW-Zulassungen nach W534 und G260 liegen vor.

Breite Palette

Eine weitere Variante an Formstücken für die Hausinstallation stammt vom ebenfalls britischen IBP-Partner Triflow. Der stellt Kupferlöt fittings her, die mit einer Nut versehen sind, die wiederum mit bleifreiem Lot gefüllt sind. Diese Fittings werden in Großbritannien und einigen Ländern in Übersee bereits seit mehr als 50 Jahren erfolgreich verwendet. Doch nicht nur Materialien, die hinter Putz oder Fliesen verschwinden, produzieren die der Gruppe angehörenden Unternehmen. Auch Ästhetisches enthält die Angebotspalette. So stammen vom spani-

schen Schwesterunternehmen Supergrif Ausstattungsarmaturen für den Badezimmerbereich. Hierzu zählen die Zweigriff-Design-Armaturenserien Diva, Magna und Hydra sowie die Einhebelmischer-Serie Omega. Diese Armaturen gibt es sowohl für den Waschtisch als auch für Bidet, Dusche und Badewanne und dabei jeweils als Aufputz- und Unterputzversion.

Und schließlich vertreibt IBP Installationszubehör, wie den Transportbehälter

Systainer. Der ist in verschiedenen Größen erhältlich und durch entsprechende Ausfachung kann er für Material oder Werkzeug genutzt werden. Außerdem lassen sich die Behälter zu Gruppen zusammenklicken. Neu im Angebot „der Kisten mit dem Klick“ ist beispielsweise ein Behälter, der speziell für die beim Weichlöten benötigten Utensilien ausgerüstet wurde, inklusive eines Widerstands-Weichlötgerätes mit 1600 Watt Leistung. Diese ist ausreichend für das Löten von Kupferfittings bis zu 54 mm Durchmesser.

Zukunftssicherung heißt bei IBP Deutschland jedoch nicht, zu einem reinen Handelshaus zu mutieren. Vielmehr gilt es, das eigene Know-how zu nutzen, um in ganz Europa erfolgreich zu sein. Dabei geht man davon aus, daß die Arbeitsplätze an den verschiedenen Standorten durch die strategische Nutzung und europaweite Kooperation

IBP im Internet

Als erster Hersteller von Systemen für Trinkwasser-, Heizungs- und Gasinstallationen ist IBP seit dem 1. Oktober 1996 per Internet erreichbar. Die angebotenen Seiten sind zunächst als reines Informationsangebot konzipiert. Wenn Bedarf da ist, wird das System erweitert und z. B. Bestellungen per Internet möglich machen. Die Informationen sind im Internet unter der Adresse <http://www.ibp.co.uk> zu finden.

langfristig gesichert werden können. Und das bedeutet ein sicheres Einkommen für immerhin mehr als 400 Mitarbeiter in Deutschland und mehr als 1500 in Europa. Andererseits ist das für Forschung und Entwicklung notwendige Kapital in einem Konzern leichter aufzubringen, als von einem mittelständischen Unternehmen allein.

Die Verbindung der IBP-Unternehmen mit ihren Stärken an verschiedenen Standorten hat sich jedenfalls bewährt. Trotz der Vernetzung entstanden keine starren Konzernstrukturen; Flexibilität und Ideenreichtum blieben erhalten. Gleichzeitig profitieren die Betriebe von der Finanzkraft des Konzerns und können schneller und effizienter investieren – auch in Werbung, Verkaufsförderung und Umweltschutzmaßnahmen wie die vorbildliche Sandaufbereitung in Gießen – als dies bei mittelständischen Unternehmen möglich ist. □